Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **6 (1946)**

Heft 10

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Einsames Herz (None but the Lonely Heart). III. Für Erwachsene.

Produktion und **Verleih:** R. K. O.; **Regie:** Clifford Odets;
Darsteller: Cary Grant, Ethel Barrymore, Barry Fitzgerald, June Duprez, Jane Wyatt.

Eigenartige Verlagerung des Milieus und vertiefte Resignation kennzeichnen Llewellyns Roman „Einsames Herz" beim Vergleich mit dem grossen Wurf „So grün war mein Tal" desselben Dichters. Noch sind sie da, die Behauptung des Herzens inmitten einer ungerechten Welt und das Streben, sich das persönliche Glück zu erringen im Bescheiden auf die unverlierbaren Werte der Treue, Freundschaft und Liebe, die auch im einfachen Leben Halt und Sicherheit und Zufriedenheit finden lassen. Aber alles wird hier mühsamer, weil die Last des Daseins gar schwer niederdrückt und die lichtlosen Strassen des Londoner East-End in hoffnungslose Sackgassen münden. Die Ausweglosigkeit des Milieus überzieht das Streben des einsamen Mannes, in die glückverheissende Ferne zu ziehen, mit einer Kruste von Hindernissen, die nicht zu durchstossen ist. Die Krankheit der Mutter und das Zurückweichen der Geliebten sind die äusserlichen Barrieren; das letztliche Versagen kommt aber aus dem innerlichen Zögern. Als niemandes Sohn fühlt sich der Einsame, und Bruder ist ihm allein der Hund. Grau sind die Strassen, öde die Häuser, kraftlos die Herzen. Aus der Anklage gegen die sozialen Zustände folgt keine Tat; nicht nach den Ursachen wird gefragt, nur das Sein gezeigt. So bleibt schliesslich nur ein resigniertes Bescheiden, das Ruhe bringen soll nach manchen Schicksalsschlägen. Ob es gelingen wird, da die stärkste Kraft zur Ueberwindung, der Aufblick zu Gott, nur ganz aussen am Rande wirkt?

Es war schwer, dieses Buch zu verfilmen. Tief im Innern geschehen die Auseinandersetzungen, nur selten treten sie in klaren Entscheidungen nach aussen. Weniges kann wirklich sichtbar gemacht werden. So muss der Dialog einspringen, ein Notbehelf. Die Atmosphäre allerdings ist dicht, nach französischen Vorbildern. Dem ziellosen Fluss des Ganzen entspricht die Folge oftmals nur angedeuteter Szenen. Zusammengehalten wird das lose Gefüge fast ganz durch Cary Grant, den grossartigen Gestalter komplizierter Charaktere. Er hebt die Zentralfigur des inhaltlich und formal quälerisch-eigenwilligen Films künstlerisch auf eine höhere Ebene; menschlich aber bleibt ein starker Rest des Ungelösten. 440

Nach „Mein Kampf" — Meine Verbrechen III. Für reifere Erwachsene.
(Après „Mein Kampf" — mes crimes).

Produktion: Jacques Haik; **Verleih:** Monopol; **Regie:** Alexander Ryder;
Hauptdarsteller: Line Noro, Roger Karl und Alain Cuny.

Wie die Fluten eines Stromes ziehen die Taten und Verbrechen Adolf Hitlers, dieses schicksalhaften, ruhelosen Mannes am Zuschauer vorbei. Der historisch interessante Löwenanteil des Films wird von geschickt zusammengestellten, in leidenschaftlicher Sprache kommentierten, echten Zeitdokumenten bestritten, gleichsam Marksteinen des irrsinnigen Aufstieges eines masslos ichbezogenen politischen Abenteurers. Das Ganze wird unterbrochen durch freigestellte, „gespielte" und darum oft unecht wirkende Szenen, wie z. B. die Ermordung Röhms u. a. — Der Film kommt zu spät. Seine Vorführung wäre vor zehn Jahren eine wirklich grosse, mutige, ja befreiende Tat gewesen. Wer hätte es aber damals gewagt? Wir fragen uns heute allen Ernstes: cui bono? wozu?, wen interessieren schon heute die Einzeldaten aus Adolf Hitlers bis zum Ueberdruss bekannten Lebens? Und wenn zu allem Ueberfluss am Schluss die schauerlichen, nachträglich hinzugefügten Bilder aus Konzentrations- und Vernichtungslagern, die wir aus Wochenschauberichten sattsam kennen, gezeigt werden (Haufen ausgemergelter, bis zur Unkenntlichkeit entstellter nackter Leiber), dann sagen wir energisch und voll Abscheu: Es ist zuviel. Die Absicht dieses Filmes ist weniger eine sachliche Aufklärung, die ist ja ohnehin bis zum Ueberdruss erfolgt; man möchte vielmehr aus der Sensationslust der grossen Masse des Publikums einmal mehr Kapital, d. h. Geld schlagen. Die Wirkung ist denn auch viel weniger der Abscheu vor der verbrecherischen Tat, vor der Weltanschauung, die solche Verbrechen zum Regierungssystem erhob, als bei den einen die Weckung einer gefährlichen, sadistischen Freude an Grausamkeiten und bei den andern, was vielleicht noch schlimmer ist, ein blinder verallgemeinender und darum absolut unchristlicher Hass. Besonders unerfreulich ist dabei, dass der priesterlich gütige, unterdessen verstorbene Kardinal Verdier und Papst Pius XII., letzter in vollem Ornat den Segen erteilend, zur Verstärkung der Wirkung herangezogen wurden, wobei gegen die an sich würdig aufgenommenen Szenen nichts gesagt sein soll. 441

George White's Tanzgirls (George White's Scandals). III. Für Erwachsene.

Produktion und **Verleih:** R. K. O. **Regie:** F. E. Feist;
Hauptdarsteller: Joan Davis, Jack Haley, Philipp Terry, Marta Holliday, Gene Krupa and his band.

Was uns hier vor Augen und Ohren geführt wird, ist leuchtendes und tönendes Geschehen. In bunter Folge von Swing-Rhythmen, gespielt von Gene Krupa, einem Meister des Schlagzeuges und seinem Orchester, lässt der Filmstreifen eine Tanznummer nach der andern, abwechslungsreich unterbrochen von humorvollen Szenen zweier Liebesgeschichten, Revue passieren. Den Rahmen verleiht das an sich unbedeutende Thema, in welchem es sich darum handelt, dass die George White's Tanzgirls, die sog. „Scandals", Neuaufnahmen erfahren und demnächst eine Revue zur Premiere bringen. Es meldet sich u. a. eine junge Tänzerin (Marta Holliday). Sie ist die Tochter eines englischen Peers und einer ehemaligen „Scandal"-Königin. In sie verliebt sich der Tanzdirektor (Philipp Terry), ohne um ihre Herkunft zu wissen. Schliesslich wird alles bekannt und der Liebhaber hält seine Aussichten für verloren. Sie bleibt zunächst der Bühne fern, doch am Abend der Premiere erscheint sie im Saal, wird entdeckt und lässt sich zum Auftritt überreden. Parallel dazu wird gezeigt, wie ein anderes Mitglied der „Scandals" (Jack Haley) unter dem Terror seiner schrulligen alten Schwester zu leiden hat, die seine Eheabsichten mit einer Kollegin (Joan Davis) zu durchkreuzen sucht. Fast gelingt es ihr. In der einen wie in der anderen Geschichte, hat es die Regie verstanden, humorvolle Pointen sozusagen am laufenden Band einzusetzen. Erwähnenswert ist Ethel Smith, welche mit grossem Können auf der Wurlitzer Orgel der Radio-City New York spielt, und hervorzuheben in allen Teilen des Films, die geschickte Kombination von optischen und akustischen Effekten. Diese wurden durch die filmische Gestaltungsmöglichkeit sehr wirkungsvoll erzielt, und steigern die Eindrücklichkeit. Der Film will unterhalten. Diesen Zweck erfüllt er, wenn man das Flüchtige und Oberflächliche, kurz wenn man das spezifisch Unernste unterhaltlich nennt. Die Arbeit der Tänzerinnen und Schauspieler ist gut, aber typisiert. Uebliche Revuebekleidung, ohne besondere Tendenz. 442

Mit Vergnügen (It's a pleasure). III. Für reifere Erwachsene.

Produktion und **Verleih:** R. K. O.; **Regie:** W. A. Seiter;
Hauptdarsteller: Sonja Henie, Michael O'Shea.

Wenn Drehbuchautor, Regisseur und Produzent hier einen Film schaffen wollten, der Sonja Henie und ihre Eislaufkunst zur Geltung bringen sollte, so ist ihnen das geglückt. Die ganze Ausstattung dieses Farbfilms trägt überdies zu einem angenehmen Gesamteindruck bei. Leider ist die Optik gelegentlich unscharf und die Farben sind teilweise zu wenig nuanciert. Dies aber mag auf die heute noch unzulängliche Farbfilmtechnik zurückzuführen sein. Sonja Henie, in der Hauptrolle mit Michael O'Shea, zeigt grosses Können im Eislauf. In der Geschichte, die dem Film zugrunde gelegt wurde, spielt sie in sympathischer, manchmal fast zu idealisierender Art, die Rolle einer glücklichen, jung verheirateten Frau eines Eishockey-Spielers und Revue-Partners. Die Frau des Regisseurs sucht durch Intrige ein Engagement der beiden, in ein anderes Ensemble zu verhindern. Egoistisch sucht sie den jungen Mann an sich zu fesseln. Es gelingt ihr nicht, weil jener seine junge Frau liebt und ihr die Treue hält. Seinen entscheidenden Auftritt aber wusste sie zu verhindern. Er wird nicht engagiert. Um seiner Frau, welcher das Engagement nun allein zufällt, nicht im Wege zu stehen, verlässt er sie und gibt ihr durch einen Brief Kunde davon, dass er mit der Frau des Regisseurs das Ensemble verlassen hat. Diese Kombination entspricht zwar nicht den Tatsachen, doch sucht jeder auf seine Weise mit dem Leben fertig zu werden. Schliesslich widmet er sich einer Gruppe armer Kinder, die er zu Eishockey-Spielern trainiert. Er begegnet seinem früheren Regisseur und dieser vermittelt ihm nicht nur ein Engagement mit seiner jungen Mannschaft in einer Revue-Nummer, sondern er bringt ihn auch wieder mit seiner jungen, nie vergessenen Frau zusammen, indem er alles aufklärt, was beiden Grund schien, sich nicht mehr sehen zu wollen. Indem diese harmlose Liebesgeschichte in geordneten Formen gezeigt und unkompliziert aufgebaut und unbeschwert gespielt wird, wirkt sie positiv. Die Revuebekleidung erscheint gelegentlich etwas gewagt. Für ländliche Verhältnisse weniger geeignet. 443

Italienische und tschechische Ausgabe in Vorbereitung

Ein zuverlässiges unerschöpfliches Nachschlagewerk

Wesenhaftes Filmwissen für Fachleute und Laien

Kunst, Technik, Geschichte, Biographie, Schrifttum

Von DR. CHARLES REINERT

424 Seiten, mit Tafeln und Textbildern. In Leinen gebunden Fr. 17.50

Die Tatsache, daß es sich hier um das erste Filmlexikon handelt, ist bedeutsam; noch bedeutsamer mag sein, daß es die Schweiz ist, die dieses erste Vademekum des Films hervorgebracht hat. „Neue Zürcher Zeitung"

BENZIGER VERLAG, EINSIEDELN / ZÜRICH

A. Z.
Luzern

Ob 16 mm Stummfilm — oder 35 mm Tonfilm, ob Schmalfilm-Amateur- oder Kinotheater,

ist die Garantie für sachliche und zuverlässige Bedienung und Beratung

Großes Lager an Schmal- und Normalfilmgeräten, fabrikneu und revidierte Occasionen

Wenden Sie sich bei allen Filmfragen an die Spezialfirma:

Cine-Engros A. G., Zürich Falkenstraße 12, Tel. 24 49 04

Redaktion: Auf der Mauer 13, Zürich
Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern
Druck: H. Studer AG., Zürichstrasse 42, Luzern